

Begründung

- Das Hegau-Klinikum Singen weist mit ca. 1200 Geburten/Jahr die höchsten Entbindungszahlen im Landkreis Konstanz auf (Konstanz: ca. 600, Radolfzell: ca. 400 Entbindungen).
- Der psychosoziale Status der Bevölkerungsstruktur in Singen ist im Vergleich zu Konstanz und den meisten Gemeinden im Landkreis ungünstiger und mit mehr Risiken behaftet (z.B. Armut, Harz-IV, Migrationshintergrund). Hinzu kommt der Faktor, dass die Klinik für Kinder und Jugendliche Singen mit dem Perinatalzentrum das Zentrum für Risikogeburten im Landkreis stellt. D.h., dass sich am Hegau-Klinikum Singen ein Brennpunkt psychosozialer Risiken vor und nach der Geburt befindet, der mit keiner anderen Stelle im Landkreis vergleichbar ist.

Seit 1.11. 2012 nimmt eine (Familien)hebamme, die in Teilzeit auf der Entbindungsstation des Hegau-Klinikums Singen angestellt ist, die Koordination (Teilzeitstelle 25% entsprechend 9,5 Wochenstunden) für das vom Landkreis bewilligte Projekt „Implementierung eines Screeningbogens“ wahr. Hierbei wurden 12.000,- €/Jahr der bewilligten Mittel für den Stellenanteil der (Familien)hebamme eingesetzt, der Restbetrag für sonstige Unkosten/Anschaffungen (u.a. Druck von Fragebögen, Anschaffung eines iPads, Finanzierung einer externen Supervision und einer Haftpflicht-Versicherung) zurückgestellt. Seit 1.1.2014 wird der volle bewilligte Betrag von 15.000,- p.a. für die Stelle eingesetzt, jetzt entsprechend einem Stellenanteil von ca. 30% (11 Wochenstunden). Die Erhöhung des Stellenteils ist notwendig geworden, da sich gezeigt hat, dass der Koordinationsaufwand deutlich höher ist als 9,5 Stunden/Woche . Die Risikofragebögen bilden die Grundlage für die weitergehende Vermittlung an die verschiedenen Beratungsstellen. Die Auswertung der Fragebögen hat zunehmende Bedarfe der jungen Eltern/Mütter in den verschiedenen Lebensbereichen erkennen lassen.

Bisherige Entwicklung des Projekts

Es ist bekannt, dass ungünstige psychosoziale Umgebungsbedingungen schon ab der Schwangerschaft sich negativ auf die körperliche, psychische und soziale Entwicklung der Kinder auswirken können mit körperlichen und psychischen Spätfolgen bis ins Erwachsenenalter.

Ziel des Projekts war es deshalb, möglichst viele Frauen mit Fragebögen nach psychosozialen Risiken zu befragen und diesen bei Bedarf Angebote für Beratung und ggf. weitere Betreuung zu machen.

Hierfür standen 2 Fragebogensysteme zur Verfügung:

1. ab Dezember 2012 der perinatale Risikofragebogen KinderZUKUNFT und zusätzlich
2. ab August 2013 der vom Fachbereich Psychologie der Universität Konstanz entwickelte und auch in einigen Frauenarzt- und Hebammenpraxen im Landkreis Konstanz eingesetzte pränatale KINDEX-Bogen (auf iPad).

1. Der perinatale Risikofragebogen KinderZUKUNFT (s. Anlage): In diesem Bogen wird u.a. nach Problemen während der abgelaufenen Schwangerschaft und hinsichtlich der Zukunftsperspektiven der Familie gefragt. Es wird versucht, diesen Bogen bei allen Frauen direkt vor oder nach der Geburt einzusetzen. Praktisch läuft dies so ab, dass die Stationsärzte oder Hebammen die Bögen ausfüllen, die Auswertung und Beratung erfolgt dann durch die Koordinatorin. Dieser Ausführung sind oft Grenzen gesetzt durch krankheits-oder urlaubsbedingten Ausfall von Mitarbeitern bei ohnehin schon angespannter Personalsituation auf der Entbindungsstation und die teils der kurzen Verweildauern der entbundenen auf Station (Beispiel: ambulante Geburt). Die Entwicklung der letzten Monate zeigt dennoch eine deutliche Zunahme der Anwendungshäufigkeit.

2. Der pränatale KINDEX-Bogen (auf iPad – s. Anlage). Dieser auf Probleme in der Vorgeschichte der Schwangeren laufenden Schwangerschaft (aber auch z.B. Fragen nach vorangegangenen Traumatisierungen) und auf spätere Perspektiven ausgerichtete Bogen kommt zum Einsatz, wenn Schwangere deutlich vor der Geburt stationär aufgenommen werden müssen.

Ergebnisse

Ärzte neigen bekanntlich dazu, im Praxis- und Klinikalltag unangenehme Fragen zur psychosozialen Anamnese zu vermeiden, da dies 1. zeitaufwendig ist und 2. Im „positiven“ Fall zu zeitraubenden Folgeproblemen führen kann.

Der Einsatz der Risikobögen und die Tätigkeit der Koordinatorin werden auf der Entbindungsstation sehr positiv beurteilt: laut der verantwortlichen Oberärztin, Frau Dr. Göhring, integrieren die dort tätigen Ärzte die Fragen zur psychosozialen Anamnese und Perspektive der Familien zunehmend in Ihre Routine in dem Bewusstsein, in der Koordinatorin (Familienhebamme) eine kompetente Fachkraft zur direkten Beratung auf der Station zur Verfügung zu haben. In Einzelfällen konnte u.a. die Geburtsleitung den speziellen Problemen der Entbindenden angepasst werden (bei durch den Risikofragebogen aufgedeckten früheren sexuellem Missbrauch).

Zeitraum 1.12.1012 - 31.5.2014

Entbindungen am Hegau-Klinikum Singen:	1862
(100%)	
Fragebögen:	1251 (67%)
Problemfälle mit Bedarf vertiefter Beratungen/Einleitung	
weiterführender Maßnahmen:	195
(15,6%)	

In meinem Schreiben vom 22.9.13 habe ich berichtet, dass Fragebögen in knapp 60% der stationären Entbindungen eingesetzt werden konnten. Diese Zahl konnte im Zeitraum November 2013 bis Mai 2014 auf 78% (527 von 675 Geburten) gesteigert werden und liegt damit deutlich über den von anderen Entbindungskliniken im Modellprojekt KinderZUKUNFT Nordrhein-Westfalen berichteten Werten. Im gesamten Zeitraum wurden 195 Problemfälle mit dem

Bedarf vertiefter Beratung und der Notwendigkeit weiterführender Maßnahmen erfasst (entsprechend 15,6%). In manchen Fällen wurde Hilfe von den Müttern nicht gewünscht, in den meisten Fällen wurden jedoch externe weiterführende Maßnahmen veranlasst (12,6%). Neben der erfolgten vertieften/weiterführenden Beratungen haben zahlreiche zusätzliche individuelle Beratungen bei leichteren Fragestellungen stattgefunden.

Hauptgründe für vertiefte Beratungen/weiterführende Maßnahmen seit November 2013 (vereinzelt Mehrfachnennung wg. komplexer Probleme):

- Junge/sehr junge Mutter 7
- Schwierige Familien- und Wohnverhältnisse 3
- Überlastung/Überforderung 13
- Psych. belastet 12
- Depression der Mutter 7
- Essstörung oder andere psych. Erkrankungen der Mutter 2
- Drogen, Borderline-Syndrom der Mutter 1
- Aktuelle Gewalterfahrung 2
- Früher erlebte sexuelle oder familiäre Gewalt 10
- Massiver Partnerschaftskonflikt 5
- Mangelnde häusliche Unterstützung 2
- Soziale Isolation, soziale Verwahrlosung 5
- Multiple Probleme 1
- Asylantenstatus 1
- Multipara 1
- Frühgeburt 4
- Kind mit angeborener Fehlbildung 1
- Totgeburt 1
- Hoch verschuldet, Drogenabhängigkeit des Partners 1

Empfohlene/veranlasste weiterführende Maßnahmen:

- Kontaktaufnahme mit einer Schwangerenberatungsstelle 25
- Sonst. Beratungsstelle 5
- Familienhebamme 11
- Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt 4
- Frauenhaus 2
- Anpassung des Geburtsmodus wg. Mißbrauchsanamnese 2
- Haushaltshilfe 3
- Kontaktaufnahme mit einer Psychologischen Beratungsstelle/Eheberatung 7
- Kontaktaufnahme mit Psychologe/Psychiater 3
- Trauerbegleitung 1
- Schuldnerberatung 1
- Arztgespräch in der Klinik veranlaßt 3
- Intensive Beratung durch Koordinatorin, da Weitervermittlung abgelehnt 3
- Weitere Beratungen abgelehnt trotz massiver Probleme 4

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Tätigkeit der Koordinatorin für die Früherfassung psychosozialer Risiken auf der Entbindungsstation Singen als sehr positiv zu bewerten ist. Es konnten zuletzt 78% aller Schwangeren befragt werden, in knapp 13% konnten weiterführende Maßnahmen im Sinne Früher Hilfen veranlasst werden.

Bemerkenswert an unserem Projekt ist die Möglichkeit der niederschweligen Früherfassung psychosozialer Risiken, die die Einleitung von Hilfsmaßnahmen erlaubt längst bevor das Jugendamt nach Bekanntwerden schwerer Probleme eingeschaltet werden muss. Wir gehen davon aus, dass hierdurch das Auftreten schwerer Folgeprobleme häufig schon im Vorfeld verhindert werden kann. Leider sehen wir keine Möglichkeit einer genauen, wissenschaftlichen Evaluation der Ergebnisse, da eine Kontrolle oder Nachverfolgung der Fälle zu datenrechtlichen Problemen führen würde. Wir können nur feststellen, dass wir von den Beratungsstellen Rückmeldungen über eine Zunahme der Beratungsfälle erhalten.

Zur Stellensituation der Koordinatorin

Die Koordinatorin beendet zum 30.6.14 ihre Anstellung beim Hegau-Klinikum und wird dann nur noch für das Babyforum tätig sein. Die Personalabteilung des Hegau-Klinikums hat sich erfreulicherweise bereit erklärt, die Lohnabrechnung für die Koordinatorin für das Babyforum weiterzuführen.

Praktisch bedeutet die neue Stellensituation der Koordinatorin Folgendes: während sie bisher durch ihre Anstellung am Hegau-Klinikum fast täglich für die Anwendung des Risikofragebogens zur Verfügung stand und hierdurch situationsbedingt häufig mehr für das Babyforum-Projekt leistete als es die bisherigen 9,5 bzw. zuletzt 11 Wochenstunden eigentlich erlaubten, wird sie ab 1.7.14 nur an 2 Tagen in der Woche auf der Entbindungsstation zum Einsatz kommen. Dies ist in Anbetracht der heute nur sehr kurzen Verweildauer den Entbindenden auf Station ungünstig, da bei dem hierdurch bedingten sehr kleinen Zeitfenster nur bei einem kleineren Teil der Risikofragebogen angewandt werden kann und ggf. erforderliche Beratungen nicht stattfinden können.

Schon in meinem Schreiben vom 22.9.13 habe ich darauf hingewiesen, dass der derzeitige Stellenanteil von der Koordinatorin von jetzt ca. 30% bei einer Zahl von ca. 1200 Geburten/Jahr in Singen weit unter den mit den im Multicenterprojekt NRW zugrunde gelegten Werten sehr niedrig angesetzt ist (hier wird mit 3x höheren Personalkosten schon bei 750-1000 Geburten gerechnet, also 1 Vollzeitstelle bei 750-1000 Geburten).

die Ausgaben, die insgesamt für die Betreuung von Müttern und Kindern im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett anfallen.

Die Kosten für KinderZUKUNFT lassen sich modellhaft wie folgt darstellen.

Modell 1 Geburtsklinik mit ca. 500 bis 750 Geburten

Personalkosten der Koordinatorin (AG brutto – Hebamme oder Kinderkrankenschwester)	24.000,00 €
System inkl. EDV_EFA (elektronische Fallakte) Datenbank (ohne Telefonie)	1.392,50 €
Hosting / Zertifikat	336,00 €
Fachberatung Koordinatorin	1.440,00 €
Gesamt (aufgerundet)	27.200,00 €

Modell 2 Geburtsklinik mit ca. 750 bis 1000 Geburten

Personalkosten der Koordinatorin (AG brutto – Hebamme oder Kinderkrankenschwester)	35.000,00 €
System inkl. EDV_EFA (elektronische Fallakte) Datenbank (ohne Telefonie)	1.497,50 €
Hosting / Zertifikat	336,00 €
Fachberatung Koordinatorin	2.160,00 €
Gesamt (aufgerundet)	39.000,00 €

In Anbetracht des bisherigen sehr positiven Verlaufs möchte ich beantragen, das Projekt „Durchführung präventiver Erfassung psychosozialer Risiken am Hegau-Klinikum Singen“ für weitere 3 Jahre zu bewilligen und den Stellenanteil der Koordinatorin von 30 auf 50% zu erhöhen, entsprechend eine Anhebung des Bewilligungsvolumens von bisher 15.000,-€/Jahr auf 25.000,- €/Jahr. Dies würde ermöglichen, dass die Koordinatorin ihre Tätigkeit auf der Entbindungsstation des Hegau-Klinikums an 3 statt an 2 Tagen in der Woche ausüben könnte, was für Erreichung einer befriedigenden Quote an Fragebogenrücklauf und Beratungen notwendig erscheint. Die zur Verfügung stehende Zeit würde auch dann noch um mehr als die Hälfte unter dem für Koordinatorinnen empfohlenen Wert liegen.

Situation im übrigen Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamts

Es wurde im Sommer 2013 versucht, die Entbindungsstation am Klinikum Radolfzell mit in das Projekt einzubeziehen. Zu diesem Zweck wurde ein iPad mit dem pränatalen KINDEX-Programm übergeben und auch für den Einsatz des Perinatalbogens geworben. Obwohl in Aussicht gestellt wurde, dass der im zeitlichen Zusammenhang hiermit beim Landkreis gestellte Antrag auf Bewilligung eines Stellenanteils für eine Koordinatorin in Radolfzell Erfolg haben könnte, sahen sich die dortigen Belegärzte nicht in der Lage, das Projekt zu realisieren. Dies erklärt sich aus der besonderen Personal- und Organisationsstruktur auf der Entbindungsstation Radolfzell, die wegen des Belegarztsystems nicht mit einer „regulären Krankenhaussituation“ vergleichbar ist.

Außerhalb von Konstanz wird der KINDEX-Bogen auf iPad inzwischen in 3 Frauenarztpraxen eingesetzt (Engen-Singen-Radolfzell). Das Babyforum wirbt weiter bei Frauenärzten und Hebammen für Mitarbeit und hat zu diesem Zweck neuerdings eine Masterstudentin der Uni-Psychologie Konstanz als Kontaktperson zu den Anwendern und als Betreuerin des Programms eingesetzt.

Abschließend möchte ich mich beim Landkreis Konstanz für die bisherige Unterstützung unseres nachhaltigen Projekts bedanken. Besonderer Dank gebührt der Entbindungsstation des Hegau-Klinikums Singen unter Leitung von Frau Dr. Göhring.

Dr. Wilfried Kratzer

1. Vors. von „Babyforum im Landkreis Konstanz e.V.“